



Villmergen

Kirche St. Peter und Paul



Der 1. Villmergerkrieg wurde am 24. Januar 1656 südöstlich von Villmergen ausgetragen. Die katholischen Luzerner und Freiämter kämpften gegen die reformierten Berner und gewannen die Schlacht. Die Berner samt den unteraargauischen Kompanien hatten ihre Sammelplätze im Raum Fahrwangen, Meisterschwanden, Tennwil, Seengen und rückten durch den Wald vor. Nach der Überlieferung haben die Frauen von Fahrwangen, Meisterschwanden und Seengen in Anerkennung ihrer tapferen Haltung Vorrechte erhalten. Mit Umzügen und Bällen wird daher in diesen Gemeinden Ende Januar der «Maitli-sonntag» gefeiert.

◀ Alte Kirche Villmergen (um 1850).

Mächtige, prächtige Dorfkirche

Villmergens Dorfbild wird von der majestätischen Pfarrkirche stark geprägt. Die neugotische Kirche wurde in den Jahren 1863 bis 1866 errichtet.

Die Vorgängerkirche der früher zum Kloster Muri gehörigen Pfarrei befand sich zuoberst im Bereich der höchsten Terrasse des Friedhofs. Wegen Bau-fälligkeit musste sie 1860 abgebrochen werden. Als einziges Relikt der burg-ähnlichen Kirchenanlage steht noch die Nothelferkapelle von 1697.

Die Wahl des Architekten der neuen Kirche fiel auf den in Hitzkirch wohnhaften Wilhelm Keller (1823–1888). Als Knabe hatte Keller Zeichenstunden bei P. Leodegar Kretz im Kloster Muri besucht. Nach jahrelanger Planung genehmigte 1862 der Aargauer Regierungsrat die Pläne für den Bau der Kirche. Melchior

Paul von Deschwanden (1811–1881) aus Stans schuf die drei eindrucklichen Bilder des Hauptaltars und der Seitenaltäre, Niklaus Schär aus Luzern die Figuren und Sebastian Heer aus Horw LU die Altäre. Im Jahre 1909 malte der Rorschacher Maler Franz-Josef Traub das Gewölbe mit lebendig sprissenden Blattwerk-Ranken aus.

Das weit herum sichtbare Wahrzeichen Villmergens birgt in der dreischiffigen Hallenkirche «den schönsten neugotischen Sakralraum des Kantons Aargau» (P. Felder). Sie ist eine der grössten Kirchen des Kantons. Der Turm misst vom Boden bis zum Kamm des Hahns 63,43 Meter. In der Glockenstube hängen 7 Glocken. Die älteste (1638) war schon im Turm der alten Kirche. Die grösste wiegt 4'450 Kilogramm.



Orgelprospekt und Teile der reich verzierten Schiffsdecke.

«De Höschtsch im Dorf»

Ganz unüblich wacht auf der Turmspitze einer katholischen Kirche in Villmergen der Hahn. Das war schon immer so. Der Freiämter Dichter Robert Stäger (1902–1981) hat ihm in seinem Gedicht «De Höschtsch im Dorf» ein unvergessliches poetisches Denkmal gesetzt.